Sonderdruck

Über den Tag hinaus

Die nachdrückliche Arbeit der Wilhelm-Erfurt-Stiftung für Kultur und Umwelt, Schwelm

Heike Rudolph

Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung	Neue Folge	70	161–178	Schwelm 2021

Über den Tag hinaus

Die nachdrückliche Arbeit der Wilhelm-Erfurt-Stiftung für Kultur und Umwelt, Schwelm

Heike Rudolph

Seit über 1.000 Jahren gibt es in Deutschland Stiftungen. Ursprünglich religiös motiviert und mildtätig wirkend, öffneten sie sich schon bald auch weltlichen Vorhaben. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Gesellschaft hin zur zivilen Bürgergesellschaft wurden weitere, aus der jeweiligen Gegenwart hervorgehende Stiftungszwecke formuliert. Heute sind hierzulande Stiftungen aktiv, die soziale Anliegen, Bildungsvorhaben, die Wissenschaft und ebenso Kunst und Kultur unterstützen. Weitere Stiftungen setzen sich beispielsweise für Völkerverständigung, Umwelt oder Sport ein. Stiftungen werden von Firmen, Familien und Einzelpersonen auf den Weg gebracht.

Stiftungen dürfen nicht als Einrichtungen aufgefasst werden, die automatisch dort tätig werden, wo die öffentliche Hand keine Mittel zur Verfügung hat. Es würde ihrem Satzungszweck widersprechen, als „stilles Sparbuch" missverstanden zu werden, auf das in Notlagen jederzeit Zugriff besteht.

Wurde Stiftern zur Mitte des 19. Jahrhunderts von Teilen der Politik noch mit Misstrauen begegnet, weil man ihnen unterstellte, sich durch ihr Handeln politische und gesellschaftliche Privilegien sichern zu wollen, so genießen Stiftungen heute auch in der breiten Öffentlichkeit hohes Ansehen. Stiften geschieht, vor allem seit 1950, dezent, unspektakulär und doch nachdrücklich – auch in Schwelm, wo u. a. die Wilhelm-Erfurt-Stiftung für Kultur und Umwelt Schwelm, Gutes tut.

Diese Stiftung wurde 1996 gegründet, war zunächst Sondervermögen des Verschönerungsvereins Schwelm e. V. und ist seit Juli 2016 selbständig.

Stiftungsgründer ist Wilhelm Friedrich Erfurt, der zum Zeitpunkt der Stiftungsgründung mit 65 Jahren bereits auf ein aufgabenreiches und erfolgreiches Leben als Unternehmer zurückblicken konnte. Immerhin hatte er in sechster Generation von 1952 bis 1998 das weltweit agierende Familienunternehmen Erfurt & Sohn geführt, das 2027 sein 200-jähriges Bestehen feiern kann. Ganz recht, das sind „die mit der Raufaser", aber auch „die" mit der Vlies-Raufaser und den Papierprägetapeten.

Allein das wäre schon wieder eine eigene Geschichte wert, doch hier geht es ja um die selbständige Stiftung.

Wilhelm Erfurt hatte sich zudem lokalpolitisch engagiert, war in den 70er Jahren stellvertretender Bürgermeister der Stadt Schwelm und zudem lange Zeit Vorsitzender bzw. Vorstandsmitglied vieler Schwelmer Vereine (Verschönerungsverein, DRK, Verein für Heimatkunde, Hegering). Von ganzem Herzen engagiert er sich als Mitglied im Kuratorium der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen. 2006 wurde er zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt ernannt.

Abb. 1: Wilhelm Erfurt gestaltet das Leben gerne direkt.

Die von ihm gegründete Stiftung eröffnete Wilhelm Erfurt die Möglichkeit, den beiden großen Bereichen, denen er sich schon sein ganzes Leben lang verbunden fühlt, noch näher zu treten – der Kultur und der Umwelt/Natur.

Seit Kindertagen und nicht zuletzt durch Wanderungen an der Seite von Schwelms Förster Kähler vom Schwelmer Wald fasziniert, blieb Wilhelm Erfurt der Natur immer verbunden. *„Vielleicht“*, so der leidenschaftliche Schwelmer, *„begegnen wir der Natur wieder sorgfältiger mit staunendem Interesse und wachsender Achtung, wenn wir wahrnehmen, was Wälder, Vögel, Insekten und Gewässer direkt vor unserer Haustür leisten – auch und gerade vor dem Hintergrund der Klimakrise“*. Ebenso schätzt er seit früher Jugend die Kultur in all ihren Ausprägungen, *„weil sie dem Menschen vermittelt, wer er ist, wo er Halt findet, welche Gefühle in ihm liegen“*.

Mit der Gründung einer Stiftung verband sich für Wilhelm Erfurt der Wunsch, gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern Kultur und Umwelt speziell im lokalen Umfeld zu fördern und zu unterstützen. *„Ich hatte den starken Willen zu handeln, wusste aber natürlich nicht, wie sich das Unterfangen entwickeln würde“*, erinnert sich der Stiftungsgründer. Er sei neugierig und entschlossen gewesen und wollte erleben, ob und wie man sich mit Weggefährten auf gemeinsame Projekte und Aktivitäten einigen könnte.

Zu Weggefährten wurden ihm die Mitglieder des Stiftungsbeirates. Die Stiftung wird durch einen aus zwei Personen bestehenden Vorstand sowie durch einen

aus fünf bis neun Personen bestehenden Beirat verwaltet. Wilhelm Erfurt hatte gezielt Menschen um Mitarbeit gebeten, deren Wirken auf unterschiedlichen Gebieten er längere Zeit verfolgt hatte, so dass der Beirat seit vielen Jahren fachlich und personell stabil aufeinander abgestimmt ist.

Abb. 2: Im Jahr 2017 zeichnete die damalige NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft Wilhelm Erfurt mit dem Verdienstorden des Landes NRW aus. Dabei nahm sie auch Bezug auf das Wirken seiner Stiftung.

Stiftungsmitglieder:

- Wilhelm Friedrich Erfurt, Stiftungsgründer
- Lothar Feldmann, Vorstand und Stiftungssprecher
- Cornelia Eggert, Vorstand und stellv. Stiftungssprecherin
- Markus Flocke
- Anne Peter
- Heike Rudolph, Beiratsvorsitzende
- Michael Treimer, stell. Beiratsvorsitzender
- Gabriele Weidner.

Seit Sommer 2022 gibt Felicitas Erfurt-Gordon als neues Mitglied dem Beirat wichtige Impulse.

Passives Ehrenmitglied ist der frühere Schwelmer Stadtarchivar Gerd Helbeck.

Abb. 3: Der Beirat der Erfurt-Stiftung

Einige Projekte finanziert die Erfurt-Stiftung zusammen mit weiteren Geldgebern, andere trägt sie ausschließlich aus eigenen Mitteln. Sie ist fördernd tätig, indem sie Projekte Dritter unterstützt, und sie wirkt operativ durch das Umsetzen eigener Vorhaben. *„Die Themenvielfalt ist etwas, was uns auszeichnet"*, schwärmt der Stiftungsgründer, der sich freut, dass die Stiftungsarbeit ein Spiegel der lebendigen und vielseitigen Welt ist.

Kultur

Eine nicht vollständige Auflistung von bisher aus dem Stiftungsvermögen voll- oder teilunterstützten Vorhaben dokumentiert die aktive Verbundenheit der Stiftung mit Kultur und Umwelt mit Stadt und Region:

Im Bereich Kultur förderte die Erfurt-Stiftung u. a.:

Für das Museum Haus Martfeld:

- die Katalogisierung historischer Dokumente
- die Anschaffung von Büchern
- die Restaurierung von Büchern
- die Historische Bibliothek.

Abb. 4: 2010: Im Rahmen der Vorstellung der Jahresgabe im Haus Martfeld wird die Restaurierung wichtiger Bücher aus der Historischen Bibliothek erläutert.

Broschüre „Martfeld von Jahr zu Jahr“:

Für die Wilhelm-Erfurt-Stiftung ist das Haus Martfeld eines der kulturellen Zentren von Schwelm. Seine intensive Nutzung durch Bürger jeden Alters unterstreicht die Bedeutung dieses stimmungsvollen Schwelmer Ortes. Um noch mehr Menschen für Martfeld zu interessieren, hatte die Stiftung 2013 als eigenes Projekt die Broschüre „Martfeld von Jahr zu Jahr“ erstellt, die Anlieger von Haus Martfeld mit ihrem vielseitigen Freizeitangebot vorstellte. „Martfeld von Jahr zu Jahr“ fand enorme Resonanz in der Bevölkerung.

Abb. 5: Die Broschüre „Martfeld von Jahr zu Jahr“.

Auf dem Gebiet der Musik:

- das NRW-Pilotprojekt „Il canto del mondo“, bei dem ältere Bürger in Schwelmer Kindergärten und -tagesstätten mit Kindern Volkslieder sangen

- die Mitfinanzierung von außergewöhnlichen Kirchenkonzerten der Kantorei der Christuskirche und der Schola Cantorum der Propstei St. Marien sowie des „Adventivals".

- die Mitunterstützung eines Benefizkonzertes zur Sanierung der Schwelmer Christuskirchen-Türme (aktuell) sowie Sponsoring zur Sanierung des Glockengestühls der Kirche (2012).

- musikalische Integrationsprojekte mit Flüchtlingskindern und bei sozialen Härtefällen

- das Programm „Jedem Kind ein Instrument" (Jekits).

Auf dem Gebiet der Schwelmer Stadtgeschichte:

Abb. 6: Das Nonne-Grabdenkmal an der Martfeld-Kapelle

- Restaurierung und Umsetzung des gefährdeten Grabdenkmals von Pastor Johann Heinrich Christian Nonne, das nun im Martfelder Park nahe der Kapelle steht.

- Unterstützung einer Tagung über den Schwelmer Reformpädagogen Fritz Helling (1888–1973) und Druckkostenzuschüsse zu einem Band über Helling.

- Förderung einer Dissertation von Jost Biermann über Fritz Helling (2017) und 2018 Finanzierung einer Helling-Erinnerungstafel am Märkischen Gymnasium.

Abb. 7: Jost Biermanns Dissertation über den „Schwelmer Kreis"

- Finanzielle Unterstützung von Jürgen Spraves mehrbändiger Fritz-Helling-Werkausgabe.

- Dissertation über den vorindustriellen Steinkohlebergbau im Gogericht Schwelm.

- Die Stiftung und die Stadt-Sparkasse haben vor einigen Jahren gemeinsam das „Stadtmodell" überarbeiten lassen – ein Schauobjekt, das die

Abb. 8: Auf Einladung der Wilhelm-Erfurt-Stiftung erhielt Jürgen Sprave, früherer Leiter des Märkischen Gymnasiums Schwelm, die Gelegenheit, in der Mensa des Gymnasiums die dreibändige Ausgabe zu den von ihm herausgegebenen Werken von Helling vorzustellen. Unser Foto zeigt (v. l. n. r.) Jürgen Sprave, Katharina Vogt, Leiterin des Gymnasiums, Dr. Urte Helling und Lothar Feldmann, Vorstand der Erfurt-Stiftung. Vorne der ehemalige Helling-Schüler Hubert Schmidt und Dr. Hans Graf, früherer Schulleiter des „MGS".

Stadt Schwelm, umgrenzt von einer Stadtmauer, in der Ansicht des Jahres 1722 zeigt. Das Modell mit seinen winzigen Fachwerkhäusern, stilisierten Feldern und zwei Kirchen hat schon Generationen von Schwelmern anschaulich Heimatkunde vermittelt. Das Exponat wies Schäden auf und war farblich ausgebleicht. Nun ist die historische Darstellung der Stadt wieder ansehnlich und nutzbar.

Abb. 9: Hier informieren sich Grundschüler in der Sparkasse über das historische Schwelm.

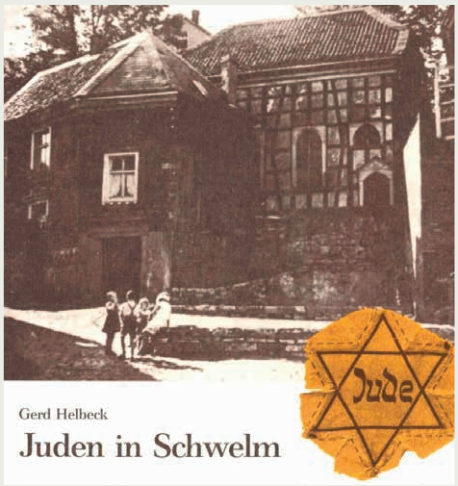

Abb. 10: Im Jahr 2006 gab die Stiftung das wegweisende Werk „Juden in Schwelm" von Gerd Helbeck in 2. Auflage heraus.

- Herausgabe der 2. Auflage des Buches „Juden in Schwelm" von Gerd Helbeck
- Herausgabe und Finanzierung des ersten „Schwelmer Kinderstadtplans", der bald in der 3. Auflage erscheint.
- Finanzierung von zwei Bänden über Beyenburg von Gerd Helbeck
- Die hochgelobte Ausstellung „Sophie Scholl – ein wahres Vorbild in unserer Zeit" war 2021 nach der Auftaktpräsentation im Schwelmer Amtsgericht im Märkischen Gymnasium Schwelm zu sehen, von wo

Abb. 11: 2007 Vorstellung des ersten Schwelmer Kinderstadtplans in der Grundschule Nordstadt / damalige Zweigstelle Linderhausen mit Manuela Rahn (Ltg). und Grafikerin Christa Wolff.

sie ihren Ausgang genommen hat. Denn sie war ein Werk der dort tätigen Schüler/innen-AG Lokalgeschichte / Stolpersteine. Schwelms Ehrenbürger Wilhelm Erfurt und seine Erfurt-Stiftung für Kultur und Umwelt Schwelm unterstützen die wegweisenden Arbeiten der Stolpersteingruppe seit vielen Jahren. Die Stiftung hielt die Ausstellung über Sophie Scholl für so bedeutungsvoll, dass sie einen Katalog dazu finanziert hat.

Abb. 12: Vorstellung des Katalogs im Märkischen Gymnasium mit den Schülerinnen Anne Jessen und Cindy Phan, den Pädagoginnen Anke Buetz und Gabriele Czarnetzki sowie den Stiftungsbeiräten Lothar Feldmann, Michael Treimer, Heike Rudolph, Cornelia Eggert und Gabriele Weidner.

Umwelt

Hier eine Auswahl der unterstützten Umweltprojekte:

- Datensammlung Naturforschung: Untersuchung zu den Landschaftsstrukturen des geplanten Gewerbegebietes Linderhausen
- umweltverträglicher Reinigungstag
- Umweltbildung an Schulen durch Unterstützung der Informations- und Beratungsstelle Umweltbildung
- Waldjugendspiele von Forstamt, AGU, TBS und Schulen, bei denen Grundschüler den Schwelmer Wald mit allen Sinnen erkunden
- Diverse Register und Kartierungen zur Artenvielfalt in Schwelm
- Druckkostenzuschuss für einen Fachartikel über die Gesteinssammlung Zimmermann
- Messgeräte für die Messstation im Weberstal und Messgeräte für die Martfelder Gräfte
- Pflanzen und Material für den Schulgarten der Hauptschule Ost
- Mehrfache Mitfinanzierung von Zugversuchen an einer 250 Jahre alten Blutbuche am Schwelmer Bahnhof, um deren Standfestigkeit zu testen.
- Schwelmer Herbstkehraus an Schulen

Abb. 13: 2015 wurde mit der Renaturierung der nicht verrohrten Schwelme von ihrer Quelle bis zum Vorwärmbecken oberhalb des Schwelmebads begonnen, ein Projekt der Bürgerstiftung Lebendiges Schwelm, des Wupperverbandes, der Stadt Schwelm, der Technischen Betriebe Schwelm, der Feuerwehr, der Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz, des Märkischen Gymnasiums und von mehreren Vereinen, das von der Wilhelm-Erfurt-Stiftung finanziell unterstützt wurde.

Spürbar ist in der Arbeit der Wilhelm-Erfurt-Stiftung stets die nahe Ausrichtung am Stiftungszweck, wobei die Leitbegriffe „Kultur" und „Umwelt" eine angemessene Differenzierung erfahren. „Kultur" wird als Gesamtheit aller Erfahrungen verstanden, die den Menschen mit Kunst, Ästhetik, Bildung und Geschichte – historische wie zeitgeschichtliche – vertraut machen.

Abb. 14: Zu den frühen Aktivitäten der Stiftung zählte auch die Finanzierung der mobilen Waldschule.

Ähnlich aufgeschlossen handhabt die Stiftung den Umweltbegriff. Umwelt wird analysiert (Untersuchungen zur Artenvielfalt) und als dynamischer Prozess begriffen. Umwelt ist mehr als Natur, die nicht stumm bewundert, sondern aktiv erlebt werden soll, weshalb Kinder z.B. bei den Waldjugendspielen Bäume, Tiere und Pflanzen des Martfelder Waldes auch über Tasten und Riechen wahrnehmen.

Gleich mehrfach wurden der Stiftung aus privater Hand Mittel für Spendenzwecke übereignet. Stiftungssprecher Lothar Feldmann hatte darum gebeten, zu seinem Ausscheiden aus dem

Amt des Vorstandsvorsitzenden der Städtischen Sparkasse zu Schwelm statt Geschenken einen Geldbetrag zu stiften. Die auf diese schöne Weise gespendeten nahezu 10.000 Euro kommen der Finanzierung von Musikschulunterricht für Flüchtlingskinder und Hilfen bei sozialen Härtefällen in Schwelm zugute.

Beirätin Anne Peter stiftete aus Anlass ihres 60. Geburtstags ihr privates Geschenkegeld (1.090 Euro) für Stadtbäume.

Und der Neffe des Stiftungsgründers, Henrik Erfurt, einer der beiden persönlich haftenden Gesellschafter des Unternehmens, stellte sein Geschenkegeld (4.000 Euro) zum 50. Geburtstag der Stiftung für das Projekt „Aufforstung von Hecken in Linderhausen" zur Verfügung.

Ausgesuchte Stiftungsprojekte

„Geschichte und Geschichten für große und kleine Schwelmer"

Eine Riege heimischer Autorinnen und Autoren stellt anhand einer Geschichte, die von zwei Kindern und einem Senior erzählt wird, Schwelms Geschichte in Vergangenheit und Gegenwart vor. Das Buch ist leichthändig geschrieben, schön bebildert und für 9,90 Euro im Schwelmer Buchhandel erhältlich.

„Altes neu entdeckt"

Diese von der Stiftung und dem Verein für Heimatkunde Schwelm entwickelte und finanziell getragene attraktive Vortragsreihe wurde von 2013 bis 2020 mit sechs bis acht Veranstaltungen pro Jahr zum Dauerbrenner für ein hochinteressiertes Publikum im Haus Martfeld. Bei jedem Vortragsabend wurde ein Buch aus der wertvollen Historischen Bibliothek von Haus Martfeld vorgestellt und unter modernen Gesichtspunkten gespiegelt, meist durch zwei Referentinnen oder Referenten.

Abb. 15: Vorgestellt wurde das beliebte Buch 2021 von den Verantwortlichen für Texte, Bilder und Gestaltung, v.l. Susanne Schumacher, Cornelia Eggert, Michael Treimer, Christa Wolff, Günter Roland, Anne Peter und Heike Rudolph.

Man konnte oft darüber staunen, dass manche Themen entweder zeitlos sind oder sich im Wandel oft sogar gegenläufig zur historischen Position entwickelt haben. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe befasste sich z. B. mit den traditionellen und

Abb. 16: Dr. Klaus Figge referierte über den „Schwelmer Gesundbrunnen“

Abb. 17: Schwelms Christuskirche galt einer der Themenabende, hier mit (v. l. n. r.) Christoph Wissmann, leitender Architekt bei den Sanierungsmaßnahmen des Gotteshauses, Jörn Peter Schröder und Pfarrer Rainer Schumacher.

modernen Geschlechterbildern, der Koch- und der Uhrmacherkunst einst und jetzt, und dem gewandelten Verständnis des Missionierens. Aber auch Destillation und Schnapsbrennerei, das Handwerk der guten Rasur durch Barbiere und Friseure, Meyer's Groschen-Bibliothek und die Entwicklung des Feuerwerks wurden behandelt. Weitere Abende widmeten sich der Obstbaukunde, Kräutern und Gewürzen, der Arbeit der Feuerwehr, dem Wald und dem Pilgern oder den zum Teil bizarren Bemühungen der Menschen um ihre Gesundheit. Einige Veranstaltungen waren speziell Schwelmer Themen gewidmet,

Abb. 18: Volker Berg (l.) und Hildegard Berg sprachen über das Uhrmacherwesen.

Abb. 19: Michael Treimer und Anne Peter leiteten die spannenden Exkursionen durch den Martfeldpark.

Abb. 20: Begeistert nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei die Einladung zum Besuch des Haferkastens von 1583 wahr.

so dem Gesundbrunnen, der Schwelmer Postgeschichte oder berühmten Schwelmer Bürgern. Sehr gut kamen auch die Exkursionen durch den Martfeldpark an, bei denen Architektur, Parkplanung, Natur und Kunst im Mittelpunkt standen. Eintritt und Spenden aus dieser Reihe kamen der Restaurierung von Bänden aus der Historischen Bibliothek zugute.

Abb. 21: 2020 haben die Stiftungsbeiräte gemeinsam mit Lutz Heuser (l.) vom MediaTeam Heuser die Tafeln der Öffentlichkeit vorgestellt. In diesem Jahr wird auch der Grabstein des bekannten Schwelmer Künstlers Hans Dost (1909–1999) auf diesem Areal platziert, natürlich kombiniert mit Informationen auf der Ehrentafel.

Ehrentafeln für Schwelmer Ehrenbürger

Vor einiger Zeit ließ die Stiftung die Grabsteine der Schwelmer Ehrenbürger Dr. Wilhelm Tobien, Dr. Julius Moeller, Carl vom Hagen und Max Klein aufarbeiten und auf die Rasenfläche vor der Trauerhalle auf dem Friedhof an der Oehde umsetzen. Zudem ließ sie informative Ehrentafeln für diese für Schwelm prägenden Persönlichkeiten gestalten, die auf diese Weise u. a. an diese vier ehemaligen Bürger erinnern, nach denen in Schwelm Straßen benannt wurden.

Leitfaden Zukunft Stadtbaum

Das jüngste und in der Geschichte der Stiftung wohl ambitionierteste Projekt ist der Leitfaden „Zukunft Stadtbaum“, den die Stiftung 2022 gemeinsam mit dem renommierten Wissenschaftler Dr. Markus Streckenbach, Leiter des Sachverständigenbüros für urbane Vegetation, realisiert hat. Warum? Stadtbäume sind für eine klimagerechte Stadtentwicklung unverzichtbar, denn sie erfüllen wichtige Funktionen wie das Freisetzen von Sauerstoff, die Aufnahme von klimaschädlichem Kohlenstoffdioxid (CO_2) und das Filtern von Feinstäuben. An heißen Tagen können Stadtbäume die Umgebungstemperatur senken und Überhitzung von Flächen und Gebäuden durch ihren Schattenwurf vermeiden.

Abb. 22: Wilhelm Erfurt mahnte zielgerichtetes Handeln an: Aus dem Leitfaden müssten Taten erwachsen.

Abb. 23: Die Stadtverwaltung Schwelm hat sich dieses wichtige Thema auf die Fahne geschrieben und dazu im Haus Martfeld eine ganztägige Fachtagung durchgeführt. Nach Impulsvorträgen wurde in Themen-Workshops die Herausforderung „Mehr Raum für Stadtbäume“ diskutiert.

Die Stiftung zeichnet Bürger aus

Mit großer Freude ehrt die Stiftung in unregelmäßiger Folge Bürgerinnen und Bürger, die sich ihrer Auffassung nach in herausragender Weise mit der Geschichte der Stadt Schwelm befassen, mit einem Anerkennungsbeitrag in Höhe von 500 Euro. Im Jahr 2014 wurde der Schwelmer Autor Klaus-Peter Schmitz (l.) für sein Buch „Die Zeit des Nationalsozialismus in Schwelm" gewürdigt, in dem er aufzeigte, *„wie der Nationalsozialismus in ganz normalen Familien Fuß fasste, um sich griff und mit allen schrecklichen Konsequenzen gelebt wurde"*. Die Stiftung ließ Exemplare des Buches u. a. für Schwelms weiterführende Schulen drucken.

Im Jahr 2021 zeichnete der Beirat Marc Albano-Müller für seine fundamentalen Studien zum Leben der Juden in Schwelm aus.

2022 ehrte die Stiftung Gabriele Czarnetzki und Anke Buetz, Pädagoginnen des Märkischen Gymnasiums Schwelm, für ihre Aufklärungsarbeit gemeinsam mit Schülern über jüdische Bürger Schwelms und die Verbrechen an Juden während der Zeit des Nationalsozialismus. Wilhelm Erfurt schrieb: *„Damit haben sie Schwelmer Stadtgeschichte aufgearbeitet und darüber hinaus einen starken moralischen Impuls in die breite Öffentlichkeit getragen"*.

Abb. 24: Für die Stiftung überreichte Beirat Michael Treimer den Ehrungsbrief an Klaus Peter Schmitz.

Abb. 25: Im Jahr 2022 wurden die beiden Pädagoginnen Gabriele Czarnetzki und Anke Buetz mit dem Stiftungspreis geehrt.

Wenn die Stiftung ausfliegt....

Die Stiftung tagt mehrmals im Jahr. Alle Beiräte arbeiten ehrenamtlich. Nach Möglichkeit unternehmen sie einmal im Jahr einen Stiftungsausflug, der in der Regel den Besuch einer Kunstausstellung einschließt. Es ist zu schwach ausgedrückt, wenn man sagt, der Beirat sei ein „tolles Team". Zu seinem 80. Geburtstag

„entführten“ die Beiräte ihren Stiftungsgründer im Kleinbus zu einer „Geheimnisvollen Stadtrundfahrt“. Station wurde überall gemacht, wo Wilhelm Erfurt sich mit seiner Stiftung eingebracht hat – es war eine lange Reise….

Wilhelm Erfurt kann auf ein erfülltes, erfolgreiches und vielfach öffentlich ausgezeichnetes Leben zurückblicken. Ausruhen mag er sich darauf nicht. Er ist ein moderner Mensch, der die Zukunft in den Blick nimmt.

Abb. 26: Stiftungsausflug 2015: Die muntere Gruppe besucht die aufsehenerregende Rembrandt-Ausstellung im Rijksmuseum in Amsterdam – ein schönes Miteinander, ein goldener Tag.

Er hat immer gewusst, dass man mehr erreichen kann, wenn man sich mit anderen zusammen auf den Weg macht, auch andere nach ihren Vorstellungen und Meinungen fragt und im offenen Gespräch das Beste bündelt. So freut er sich, wenn man „gemeinsam wieder etwas bewirkt hat“. Er ist Motor und Herz seiner Stiftungs-Mannschaft, die auch eine Frauschaft ist – auch in diesem Punkt ist Wilhelm Erfurt unangestrengt modern.

Abbildungen
ERFURT-STIFTUNG: Abb. 3, 12, 15, 25, 26
KOWALEWSKI, ARNO: Abb. 1, 4, 7
LAND NRW: Abb. 2
MÄRKISCHES GYMNASIUM SCHWELM: Abb. 8
RICHTER, BERN D: Abb. 21
RUDOLPH, HEIKE: Abb. 5, 6, 9, 10, 11, 13, 14, 16–20, 22–24

Anschrift der Autorin:
Heike Rudolph
Haßlinghauser Straße 55
58332 Schwelm
Rudolph@schwelm.de